

**Per E-Mail an:**  
[public.health@fmh.ch](mailto:public.health@fmh.ch)

Bern, 4. September 2019

## **Positionspapiere Allianz «Gesunde Schweiz»: Konsultation**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 3. Juli 2019 betreffend die FMH-interne Konsultation zu den vier neuen Positionspapieren der Allianz «Gesunde Schweiz». Gerne nehmen wir dazu wie von Ihnen erbeten Stellung.

Der VSAO begrüsst, dass sich die Allianz für eine wirksame, zielgerichtete und effiziente Präventionspolitik einsetzt, um die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern, die Selbstverantwortung der Einzelnen zu stärken, volkswirtschaftliche Folgekosten zu verhindern und die Gesundheitskosten zu dämpfen. Im Sinn dieser Zielsetzung erachten wir die in den Positionspapieren angesprochenen Themen Zucker, Alkohol, Tabakwaren und E-Zigaretten sowie psychische Gesundheit als richtig und wichtig.

Speziell äussern möchten wir uns zur psychischen Gesundheit. Auf Seite 2 des entsprechenden Dokuments steht: *«Im Erwerbsalter treten Fragen der psychischen Gesundheit insbesondere auch im Kontext der Arbeit auf. Die SECO-Studien zu den Kosten des Stresses in der Schweiz zeigen, dass der Anteil chronisch gestresster Erwerbstätiger zwischen 2000 und 2010 um 7 Prozentpunkte zugenommen hat und damit bei 34% lag. Dabei besteht ein Zusammenhang zwischen chronischem Stress im Erwerbsleben und affektiven Störungen wie Depressionen.»*

Diese Aussagen sprechen eines unserer Kernanliegen an: gute, faire Arbeitsbedingungen bzw. die Einhaltung des Arbeitsgesetzes. Ein Engagement, welches sich gerade derzeit als unverzichtbar herausstellt, laufen doch auf politischer Ebene verschiedenste Bestrebungen zur Aufweichung des Arbeitnehmerschutzes. Als Beispiele zu nennen sind die Angriffe auf die Höchststarbeits- und Ruhezeiten sowie die Erfassung der Arbeitszeit; Vorstösse, deren Umsetzung die Situation von Hunderttausenden Erwerbstätigen massiv verschlechtern würde. Dagegen setzen wir uns zusammen mit einer breiten Partnerallianz aus dem Gesundheitsbereich sowie gewerkschaftlichen und Angestelltenkreisen zur Wehr.

Was für gravierende Folgen nämlich solche Bestrebungen für die physische wie psychische Gesundheit der Betroffenen haben, ist durch vielerlei Erhebungen belegt. Für Details hierzu verweisen wir auf unsere Vernehmlassungsantwort zu den oben erwähnten Angriffen. Darin erwähnt sind unsere eigenen, repräsentativen Untersuchungen bei den VSAO-Mitgliedern. Bei der letzten Durchführung 2017 stellte sich heraus, dass gut die Hälfte der teilnehmenden Personen die nach Arbeitsgesetz zulässige Höchstarbeitszeit von 50 Stunden nicht einhielten. Die Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte beurteilten ihr persönliches Befinden denn auch schlechter als drei Jahre zuvor. Dies wirkt sich direkt auf die Patientensicherheit aus: Die Hälfte der Befragten berichtete von Situationen, in denen Patientinnen und Patienten durch die

berufsbedingte Übermüdung von Ärztinnen und Ärzten gefährdet waren. 2014 lag dieser Anteil erst bei 38 Prozent.

Deshalb dürfte das Positionspapier zur psychischen Gesundheit sein Thema in Verbindung mit den Verhältnissen in der heutigen Arbeitswelt durchaus noch vertiefter ausloten, um ihm mehr Gewicht zu verleihen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Erwägungen und stehen Ihnen für Rückfragen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Verband Schweizerischer Assistenz-  
und Oberärztinnen und -ärzte



Dr. med. Anja Zyska  
Präsidentin



Marcel Marti  
Leiter Politik und Kommunikation /  
stv. Geschäftsführer